

XIV.

Referate.

K. Bonhoeffer, Die symptomatischen Psychosen im Gefolge von akuten Infektionen und inneren Erkrankungen. Leipzig und Wien. Franz Deuticke. 1910.

Eine sehr anregende klinische Studie, gestützt auf reiche eigene Erfahrungen. Es kommt Bonhoeffer darauf an, zunächst einmal die gewöhnlich vorkommenden Typen zu schildern ohne Bindung an ein vorher aufgestelltes Einteilungsprinzip. Der Hauptnachdruck wird auf den symptomatologisch-klinischen Charakter der Darstellung gelegt, weniger auf den ätiologischen.

Im ersten Teil werden die Infektionspsychosen abgehandelt, im zweiten die Psychosen bei Allgemeinerkrankungen und bei Erkrankung innerer Organe.

Aus den Ergebnissen ist beachtenswert, dass der Mannigfaltigkeit der Grunderkrankung eine grosse Gleichförmigkeit des psychischen Bildes gegenübersteht. Infektionskrankheiten, zur Erschöpfung führende somatische Erkrankungen, Auto intoxikationen von den verschiedensten Organerkrankungen ausgehend, zeigen im wesentlichen übereinstimmende psychische Schädigungen. Bei den verschiedenen Arten der psychischen Störungen ist das Differenzierende und die Aetiologie kennzeichnende nicht in dem psychischen, sondern fast lediglich in dem somatischen und neurologischen Befund enthalten.

Den Grund, warum sich in jedem Falle ein anderer Reaktionstypus einstellt, kennen wir nicht. Einfluss des Alters und Schwere der toxischen Schädigung haben für den Verlauf Bedeutung.

Mit Recht hebt Bonhoeffer die grosse symptomatologische Uebereinstimmung einzelner Typen mit gewissen epileptischen Psychosen und akuten Katatonien hervor.

Die Abhandlung mit ihrer klaren und kritischen Sichtung des vorhandenen Stoffes wird fördernd und anregend wirken. S.

Thiem, Handbuch der Unfallerkrankungen einschliesslich der Invalidenbegutachtung. 2. Aufl. 1910. Stuttgart. Enke.

Von dem wohlbekannten Thiemschen Handbuch, das in zweiter, sehr erweiterter Auflage vor uns liegt, beansprucht besonders der erste Teil des zweiten Bandes unser Interesse, in dem die Erkrankungen des gesamten

Nervensystems in ihrer Beziehung zur Unfalls- und Invaliditäts-Begutachtung von W. Kühne - Kottbus in wirklich erschöpfender Weise besprochen sind. So finden wir abgehandelt in Kapitel II die Verletzungen und Erkrankungen des Gehirns und seiner Hämorrhoiden, im Kapitel III die Geistesstörungen nach Unfällen, weiter im Kapitel V die Verletzungen des Rückenmarkes und seiner Hämorrhoiden u. s. f. Die „funktionellen Neurosen“ sind verhältnismässig kurz gefasst, was bei den vielfachen Sonderbearbeitungen gerechtfertigt erscheint. Die völlig ablehnende Haltung gegenüber der „traumatischen Neurose“ gibt Referent zu weit, im übrigen ist dem ganzen mühevollen Werke nachzurühmen, dass überall das enorme vorliegende Material, von dem das Literaturverzeichnis Zeugnis ablegt, sorgfältig verarbeitet und unter Zugrundelegung eigener Erfahrungen, die in den gut ausgewählten Beispielen zum Ausdruck kommen, kritisch gewürdigt ist. Besondere Anerkennung verdient auch das Kapitel über die „Untersuchungsarten des Nervengebietes“, in dem die vorsichtig abwägende Stellungnahme zur Frage der Simulation hervorgehoben zu werden verdient.

Das Buch wird jedem Psychiater und Neurologen, auch wenn er wenig mit Unfall- und Invaliditäts-Begutachtung zu tun hat, viel Wertvolles und Anregendes bringen.

E. Meyer.

Hendrik de Vries, Der Mechanismus des Denkens. Mit 5 Textabbildungen. Bonn. Verlag von Martin Hager. 1907.

Interessanter Versuch, den Denkprozess aus den bekannt gewordenen Ergebnissen der physiologischen Funktion des Gehirns zu erklären.

Albrecht Bethe, Neue Versuche über die Regeneration der Nervenfasern. Bonn 1907. Arch. f. d. ges. Phys. Bd. 116.

In den sorgfältig angestellten Untersuchungen kommt Bethe zu dem Resultat, dass die Ganglienzelle allein überhaupt nicht die Fähigkeit besitzt, einen neuen Neuriten zu bilden. Dazu gehört, dass die Ganglienzelle in Verbindung mit Schwannschen Zellen steht. Die Fähigkeit des an der Ganglienzelle verbleibenden Neuritenstumpfes auszuwachsen, nimmt zu, je weiter von der Ganglienzelle entfernt die Unterbrechung stattfand. Wahrscheinlich geht das Vorwachsen des zentralen Stumpfes des Neuriten in der Hauptsache aus von den letzten Schwannschen Zellen dieses Stumpfes, die bei der Degeneration erhalten bleiben. Ohne Vermittlung des peripheren Stumpfes ist eine vollständige Regeneration nicht möglich, da der zentrale Stumpf allein nur wenige Zentimeter auszuwachsen imstande ist. Nur wenn die vom zentralen Stumpf auswachsenden Fasern mit den ebenfalls, aber in der Regel weniger stark auswachsenden Fasern des peripheren Stumpfes zusammentreffen, kommt es zu vollständiger Regeneration.

Eduard Pflüger, Ueber den elementaren Bau des Nervensystems.

Arch. für die ges. Physiologie. Bd. 112. Bonn. Martin Hager.

Pflüger, ein Hauptgegner der Neuronenlehre, legt hier sein Glaubensbekenntnis über den Aufbau des Nervensystems nieder. Das gesamte Nervensystem mit den unter seiner unmittelbaren Herrschaft stehenden Organen stellt ein unmittelbares System dar. Es ist mit Einschluss seiner Endorgane einer Stahlglocke vergleichbar und nicht einem Haufen Stahlstaub, der durch Pulverisation der Glocke hergestellt worden ist.

W. Hilger, Die Hypnose und die Suggestion. Ihr Wesen, ihre Wirkungsweise und ihre Bedeutung und Stellung unter den Heilmitteln. Jena. Gustav Fischer. 1909.

Hilger erörtert im 1. Teil Wesen und Wirkungsweise der Hypnose und der Suggestion, im 2. Teil bespricht er Suggestion und Wille, im folgenden den Einfluss der Willenstätigkeit, der Suggestion und sonstiger psychischer Faktoren auf die Störungen im Gebiete der Empfindungen und im letzten die Störungen der Reflextätigkeit und ihre Behandlung. Für alle, welche sich für diesen Zweig der Psychotherapie interessieren, wird das Buch ein guter Ratgeber sein.

Uhthoff, Ueber das Sehen und über Sehstörungen in ihren Beziehungen zum Gehirn. Rektoratsrede. Fischer. Jena. 1908.

In trefflicher Rede führt Uhthoff die hohe Bedeutung des Sehens für das ganze psychische Leben des Menschen vor Augen, erörtert die zerebralen Sehfunktionen.

Otto Gross, Das Freudsche Ideogenitätsmoment und seine Bedeutung im manisch-depressiven Irresein Kraepelins. Leipzig. F. C. W. Vogel. 1907.

Zergliederung eines Falles von Zwangsneurose bei angeblich manisch-depressivem Irresinn.

Robert Bárány, Physiologie und Pathologie (Funktionsprüfung) des Bogengang-Apparates beim Menschen. Klinische Studien. Mit 15 Figuren im Text. Leipzig und Wien. Franz Deuticke. 1907.

In Form von 10 Vorlesungen berichtet Bárány über die neuesten Untersuchungsmethoden des Bogengangapparates. Die Vorlesungen gewinnen dadurch an Wert, als es sich hier meist um Ergebnisse von Untersuchungen handelt über Physiologie und Pathologie der Bogengänge, welche der Autor selbst angestellt hat. In den anregenden Vorlesungen werden die klinisch notwendigen Untersuchungsmethoden und die Diagnostik der Erkrankungen der Bogengänge abgehandelt. Für den Ohrenarzt nicht nur, auch für den Augenarzt und Neurologen wird das Buch eine erwünschte Anleitung bilden.

Jul. Hampe, Ueber den Schwachsinn nebst seinen Beziehungen zur Psychologie der Aussage. Mit einem Anhang: Vereinsbesprechung und 2 Gutachten für Aerzte, Juristen, Eltern, Lehrer. Braunschweig. Druck und Verlag von Friedrich Vieweg u. Sohn. 1907.

Die Abhandlung sucht weitere Kreise über den Schwachsinn und seine Bedeutung aufzuklären.

R. Sleeswijk, Ueber die Bedeutung des psychologischen Denkens in der Medizin. Bussum 1908.

Das psychologische Denken soll der Arzt therapeutisch verwerten. Krankheiten müssen nach genauer Analyse der Vorstellungen, des Gedankenlebens durch Aufnahme neuer „passender“ Gesichtspunkte erhöht und rückläufig gemacht werden können.

Julius Bessmer, Störungen im Seelenleben. Zweite vermehrte u. verbesserte Aufl. Freiburg im Breisgau. Herdersche Verlagshandlung. 1907.

Die Abhandlung soll allen denen, welche sich für psychopathologische Fragen interessieren und psychiatrische Werke selbst nicht eingehend studieren können, Aufklärung geben. Durch Beförderung eines besseren Verständnisses seelischer Leiden will er anspornen zur Sorge für eigenes seelisches Wohl und zu werktätiger Liebe gegen psychisch Kranke. Die Schilderung der Krankheitsbilder und der Elementarstörungen stützt sich meist auf psychiatrische Werke.

Wenn Verf. als Seelsorger bei der Erklärung der psychopathischen Erscheinungen, besonders bei der Frage nach ihrer Entstehung die aristotelisch-scholastische Philosophie zu Grunde legt, so hat eine solche Auffassung von seinem Standpunkt aus ohne Zweifel ihre Berechtigung.

M. Köppen u. A. Kutzinski, Systematische Beobachtungen über die Wiedergabe kleiner Erzählungen durch Geisteskranke. Ein Beitrag zu den Methoden der Intelligenzprüfungen. Berlin 1910. Verlag von S. Karger.

Die Verf. haben eine Reihe geschickt ausgewählter Erzählungen zusammengestellt, die sie bei ihren sorgfältigen Untersuchungen verwandten. Sie liessen von den Kranken die Geschichten wiedererzählen, und stellten die sich dabei ergebenden Mängel zusammen.

Die Grade der Bewusstseinsstörungen oder die Abschwächung der geistigen Intensität sind nach der Intensität zu beurteilen, mit der die Aufmerksamkeit arbeitet. Aus gewissen Störungen der Differenzierung und Kombination lassen sich am besten Schlüsse ziehen auf Herabsetzung der Bewusstseinsklarheit, da die Intensität der Aufmerksamkeit sich vor allem in der zielgerichteten Differenzierung und Kombination kundgibt. Verf. führen die Ergebnisse ihrer Untersuchungen für die allgemeine Diagnostik und für die Diagnose einzelner Krankheitsbilder an.

Die Methode der Geschichtserzählung wird eine wertvolle Ergänzung der üblichen Untersuchungsmethoden bilden.

M. Urstein, Die Dementia praecox und ihre Stellung zum manisch-depressiven Irresein. Eine klinische Studie. Urban u. Schwarzenberg. 1909. 372 Seiten.

Verfasser hat sich der grossen Mühe unterzogen, seine Beobachtungen an etwa 1000 Kranken anzustellen. 641 Fälle dienen ihm als Unterlage für die in seiner Schrift niedergelegten Erörterungen. Das Material sammelte er aus verschiedenen Anstalten, besonders auch aus Privatanstalten. Das Werk birgt dadurch eine reiche Fülle von Beobachtungen über den Beginn des Leidens, den Verlauf, die sogenannten katatonen Anfälle, über den Einfluss des Klimakteriums auf die Psyche. Die Symptomatologie, besonders die hysterischen Symptome, werden eingehend besprochen. Wichtige Beobachtungen über den Affekt, über Krankheitsbewusstsein teilt er mit.

Ausführlich sucht sich Urstein mit dem manisch-depressiven Irresein auseinanderzusetzen und weist hier die hauptsächlich von Wilmans und Dreyfus vertretenen Anschauungen zurück, die dem zirkulären Irresein eine nach Urstein nicht zu rechtfertigende Ausdehnung beimessen wollen. Die als für das zirkuläre Irresein charakteristisch angeführten Symptome sind nach Urstein keinesfalls charakteristisch und schliessen die Diagnose der Dementia praecox nicht aus.

Der grösste Teil des Werkes enthält 30 ausführliche Krankengeschichten.

Eduard Stierlin, Ueber die medizinischen Folgezustände der Katastrophen von Courrières (10. März 1906) unter eingehender Berücksichtigung der ursächlichen Momente mit vergleichenden Beobachtungen über die Katastrophe von Hamm (12. November 1908) und die Erdbeben von Valparaiso (28. Dezember 1906) und Süditalien (28. Dezember 1908). Berlin 1909. Verlag von S. Karger. 188 Seiten.

Stierlin teilt seine interessanten Beobachtungen mit, die er bei den Überlebenden der verschiedenen Katastrophen angestellt hat; zum Teil gestützt auf Beobachtungen von Prof. Zangger. Er unterscheidet verschiedene Gruppen von Krankheitszuständen. Die eine ist ausgezeichnet durch allgemein verminderte Widerstandsfähigkeit des Organismus in physischer und psychischer Beziehung, verbunden mit Neurosensymptomen und psychopathischer Konstitution von hystero-neurasthenischem Typus. Bei der zweiten Gruppe überwiegen die Folgen der Kohlenoxydvergiftung. Als häufigste Symptome treten hier auf retrograde Amnesie verschiedener Grade, Kopfschmerz, Schwindel, rasche Ermüdbarkeit gesteigerte Patellarreflexe, nicht so konstant sind psychische Depression, neuralgische Schmerzen. Gesichtsfeld einschränkung fehlte. Bei der 3. Gruppe sind ätiologisch wichtig der Schreck und die Daueremotion. Diese Fälle zeigen die körperlichen Symptome vom hystero-neurasthenischen Neurosen-typus auf, vor allem Gesichtsfeld einschränkung, hohe, beim Bücken stark zunehmende Pulsfrequenz.

In einem zweiten Teil bringt Verf. Erörterungen über die Ursachen der Katastrophen von Courrières und Hamm, sowie über die Frage der Verantwortlichkeit.

Das Werk bringt beachtenswerte Beiträge, besonders zu den CO-Vergiftungen und den daraus resultierenden Psychosen sowie zu den sogenannten Schreckpsychosen. Interessant ist, dass die durch CO-Vergiftung entstandenen Psychosen zum Teil ausserordentlich ähnlich sind den Schreckpsychosen, wie sie beim Erdbeben in Messina beobachtet sind.

1. Congrès international de Psychiatrie, de Neurologie, de Psychologie et de l'Assistance des Alienés. Rédigé par le Dr. G. A. M. van Wayenburg. Amsterdam 2. bis 7. September 1907. Amsterdam. J. H. de Bussy. 1908. 934 S.

Der gut und mit Tafeln ausgestattete Band legt Zeugnis ab von der vielseitigen geleisteten Arbeit.

Robert Bing, Kompendium der topischen Gehirn- und Rückenmarksdiagnostik. Kurzgefasste Anleitung zur klinischen Lokalisation der Erkrankungen und Verletzungen der Nervenzentren. Mit 70 Abbildungen. Urban u. Schwarzenberg. 1909. 191 Seiten.

In der Erkenntnis, dass topische Diagnostik von hervorragender Bedeutung ist für die prognostische Beurteilung einer Läsion des Nervensystems und damit auch für die Therapie hat sich Bing der Aufgabe unterzogen, in knapper kompendiöser Form die Ergebnisse der klinischen Lokalisationslehre zusammenzustellen. Die Aufgabe ist in vortrefflicher Weise gelöst. Der Leitfaden, einem didaktischen Bedürfnis entsprungen, bringt eine gute Orientierung über dieses verwickelte Gebiet und wird dem Rat suchenden Neurologen und Mediziner dadurch ein zuverlässiger Ratgeber.

Die Darstellung wird unterstützt durch instruktive Abbildungen.

Ernst Rüdin, Ueber die klinischen Formen der Seelenstörungen bei zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe Verurteilten. Habilitationsschrift. München 1909.

Rüdin hat sich der Mühe unterzogen, 50 Fälle von lebenslänglich Verurteilten auf die bei ihnen vorkommenden Seelenstörungen zu untersuchen. Am häufigsten kam die Dementia praecox zur Beobachtung. Schicksal und Umgebung drücken diesen Kranken einen besonderen Stempel auf in Form des Unschulds- und Begnadigungswahns. — Weiter kommen häufig vor Epilepsie und die psychogenen Psychosen. Bei 6 Kranken beschreibt Verf. die Psychosen als präsenilen Begnadigungswahn der Lebenslänglichen, glaubt, dass beim Zustandekommen vielleicht verfrühte arteriosklerotische Involutionsvorgänge eine Rolle spielen.

Alexander Pilez, Lehrbuch der speziellen Psychiatrie für Studierende und Aerzte. 2. verbesserte Auflage. Leipzig und Wien. Franz Deuticke. 1909. 294 Seiten.

In 2. Auflage präsentiert sich das sehr brauchbare Lehrbuch. Wenn auch der Grundplan derselbe geblieben ist, so sind überall die neueren klinischen Erfahrungstatsachen eingehend berücksichtigt. In der verbesserten Gestalt wird das Lehrbuch ein willkommener Ratgeber sein.

Julius Strasburger, Einführung in die Hydrotherapie und Thermotherapie. Mit 46 Abbildungen im Text. Jena. Verlag von Gustav Fischer. 1909. 268 Seiten.

Vorliegendes Werk ist ein erfreuliches Zeichen der gesteigerten Wertschätzung, der sich die Hydro- und Thermotherapie heutigen Tages erfreut. Es ist aus Vorlesungen hervorgegangen, die für Studierende gehalten sind. Wissenschaftliche und praktische Bedürfnisse finden in gleicher eingehender Weise ihre Berücksichtigung. Den Arzt vertraut zu machen mit den Kenntnissen der Grundlagen und ihn zur Beherrschung der Technik zu führen, dieser Aufgabe ist das Buch voll und ganz gerecht geworden. Belebt wird die Darstellung durch vielfache eigene Untersuchungen des Verfassers. Besonders instruktiv sind die Kapitel über Erkältung und Abhärtung. Zahlreiche Kurven und Illustrationen sind eingefügt.

Ludwig Merzbacher, Untersuchungen über die Morphologie und Biologie der Abräumzellen im Zentralnervensystem. Habilitations-schrift. Verlag von Gustav Fischer in Jena. 1909. 142 Seiten. 7 Tafeln.

Die sorgfältige Studie Merzbachers beschäftigt sich mit der Naturgeschichte der Körnchenzellen oder, wie er sie genannt wissen will, die „Abräumzellen“. Die als sogenannte embryonale Körnchenzellen beschriebenen Gebilde stellen keine einheitlichen Elemente dar. Ein Teil derselben tritt bei der Entwicklung des Zentralorgans unter physiologischen Bedingungen, vielleicht zum Aufbau, auf, der andere Teil nur unter pathologischen Bedingungen und hat mit der Entwicklung des Gehirns selbst nichts zu tun — sie sind ausgesprochen pathologisch veränderte Gliazellen. Die Tafeln bringen eine Reihe schöner Abbildungen.

F. Raymond, Neuroses et Psycho-Neuroses. Considérations générales sur les Neuroses et les Psycho-Neuroses, la Neurasthénie syndrome, la Psychosthénie (Psycho-Neurose autonome), l'Hystérie. Lécons faites à l'Hopice de la Salpêtrière. Paris. Delarue.

Die Salpêtrière ist die klassische Stätte der Vorlesungen über Neurosen. Der bekannte Neurologe bringt uns hier eine Reihe von Vorlesungen, ausgezeichnet durch ihre Klarheit und Prägnanz.

G. Kolb, Vorschläge für die Ausgestaltung der Irrenfürsorge und für die Organisation der Irrenanstalten. Unter besonderer Berücksichtigung der bayrischen Verhältnisse. Halle a. S. Carl Mathold, Verlagsbuchhandlung. 1908.

Die Broschüre bringt wichtige Vorschläge und Anregungen.

Friedrich Martius, Neurasthenische Entartung einst und jetzt.
Tröstliche Betrachtungen eines Kulturoptimisten. Leipzig und Wien. Franz Deuticke. 1909.

Wer den Entwicklungsgang und die Ausbreitung der Neurasthenielehre der letzten Dezennien mitgemacht hat, wird sich des Eindrucks nicht erwehren, dass mit dem Namen „Neurasthenie“ viele nervöse Leiden, die früher unter anderem Namen (Spinalirritation usw.) gingen, belegt sind. Ueberzeugend weist Martius das nach, gestützt auf seine historischen Studien. Interessant sind die Betrachtungen des „Neurasthenikers“ Fodré vor hundert Jahren.

W. Alexander und K. Kröner, Therapeutisches Taschenbuch der Nervenkrankheiten. Mit einem Vorwort von Goldscheider. 6 Abbildungen im Text. Fischers therapeutische Taschenbücher IV. Berlin 1910. Fischers medizinische Buchhandlung (H. Kornfeld).

In knapper, präziser Schreibart enthält das Buch eine vollständige Darstellung der zurzeit üblichen Behandlungsarten der Nervenkrankheiten. Die kurzen differential-diagnostischen Bemerkungen werden als Hinweise dem Praktiker sehr willkommen sein.

Paul Kroneck, Nerven und Seele. Mit 139 Figuren im Text. Verlag von Gustav Fischer in Jena. 1908. 431 Seiten.

In dem gross angelegten Werk setzt sich Kroneck mit den beiden Begriffen, den Nerven und der Seele, auseinander. Die Seele, die Psyche, ist die Summe der Reflexe. Alle metaphysischen Ausdrücke sollte der Naturforscher meiden. Psychose, Geisteskrankheit ist die anormale Reaktion eines Individuums als Ganzes. Interessant sind die Grundzüge einer Psychiatrie, gestützt auf diese Auffassung. Das Werk erfreut durch das Bemühen, auch für die Psychiatrie klare, naturwissenschaftliche Begriffe einzuführen an Stelle der Spekulation und Metaphysik.
